

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

ersch. wöchentlich 7 mal. Der Samstag-Nummer werden das amtliche „Sonntags-Unterhaltungsblatt“ und das amtliche „Bocholter Unterhaltungsblatt“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboden ins Haus gebracht 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,35 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,87 Mark.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.
Herausgeber Nr. 42.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gemäss dem entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Kleinanzeigen kosten pro Petitzeile 50 Pfg.

Nr. 127.

Druck und Verlag von J. M. Kemming in Bocholt.

Freitag, 11. Mai 1906.

Für den Anzeigen- und Anzeigenteil
verantwortlich: M. Kemming in Bocholt.

35. Jahrgang

Deutsches Reich.

Die Meisterkurse

Die anfangs mit großer Begeisterung von den Handwerkern aufgenommen wurden, werden in letzter Zeit von denselben vielfach anders beurteilt; man macht eine Reihe von Bedenken gegen sie geltend, von denen wohl das erste lautet: Die Meisterkurse sind zu kostspielig, die Aufwendungen des Staates für dieselben zu groß. Diese Bedenken sucht eine soeben erschienene Schrift des Gewerbeschulrates Romberg zu beseitigen: „Die Bedeutung der Meisterkurse für die Gewerbebildung“. Gegenüber dem oben genannten Einwand meint er, er träge wohl zu, wenn man rechnet, was ein Einzelteilnehmer kostet. Die Frage müsse aber von dem Standpunkte beurteilt werden, ob die Opfer für die Meisterkurse einem einzelnen, oder der Allgemeinheit wieder zu gute kämen. Da liege die Sache doch so: Der in einem Kursus vorbereitete Handwerker trete in den Kreis der Genossen zurück, vermöge seiner erweiterten Kenntnisse und Fertigkeiten sei er berufen und befähigt, an seinem Teil fördernd mitzuwirken in den Innungen, bei den Prüfungen, durch Vorträge, durch Anregung von Genossenschaften und Tätigkeit in denselben, gegebenen Falles durch Unterricht in Fortbildungsschulen und Fachkursen. Jetzt sei er der Gebende und nicht der Allgenommene. Diese Tätigkeit, die sich nicht ohne weiteres ausnützen lasse, sei von denen, die die Meisterkurse lediglich nach dem Quotienten ausführender Aufwendung und Befähigung beurteilten, nicht berücksichtigt worden. Gerade die Handwerkerkorporationen sollten die eifrigsten Vorkämpfer für die Meisterkurse sein, sie sollten auf dem Standpunkt stehen, daß für solchen Nachwuchs, der befähigt sei, in den vielen ehrenamtlichen Stellen der Organisationen und des bürgerlichen Lebens zum Segen des Handwerkerstandes sich zu betätigen, kein Opfer zu groß sei und der Staatsregierung für ihre weitgehende Fürsorge in dieser Richtung Dank wissen. Man werde nun einwenden, nicht alle, die aus den Meisterkursen kämen, würden befähigt oder gewillt sein, in dem angegebenen Sinne zu wirken. Zugegeben, meint Romberg, daß heute hier und da auch weniger Befähigte noch in die Meisterkurse kommen, zugegeben ferner, daß einzelne von den Absolventen zunächst zurückhaltend sind in der Weitergabe des Erlernten und in der Mitwirkung in Innungen, sie werden um so schneller veränderbar, je früher dafür gesorgt wird, daß nur geeignete Elemente in die Meisterkurse kommen und das Handwerk die Meisterkurse schätzen lernt. Sätze man den Kur-

sen Zeit zur völligen Entwicklung gelassen, so würden sich die Unbequemlichkeiten von selbst ausgleichen haben. Jede Neuschöpfung habe Kinderkrankheiten zu überleben, aber es sei sonst nicht üblich, beim ersten Unwohlsein eines Kindes gleich auf einen zu Haupt und Gliedern tranken Oroganismus zu schließen. Im übrigen gebe es ein einfaches Mittel, den genannten Quotienten herabzusetzen, indem man die Dauer der Kurse vermindere und die Zahl derselben vermehre.

Die Diätenvorlage.

Die Diätenkommission des Reichstages setzte am Mittwoch die Beratung fort. Abg. Semler (nfr.) beantragte folgende Fassung des § 6: Der Anspruch auf Aufwandsentschädigung ist unübertragbar und eine entgeltliche Vereinbarung nichtig. Staatssekretär von Posadowsky erklärte, solche Bestimmungen hätten wenig praktischen Wert; er lege den Charakter der Zahlung an die Abgeordneten dar, die nicht eine Vergütung, sondern eine steuerfreie und unpfändbare Aufwandsentschädigung sei. Danach erfolgte die Annahme des § 6 mit einem Zusatz aus dem Antrag Semler, daß der Anspruch auf Aufwandsentschädigung nicht übertragbar sei. Sodann wird § 7 betr. Zahlung der Entschädigung im Ablebensfalle des Abgeordneten an dessen Ehefrau unverändert angenommen, ebenso § 8, wonach für das Kalenderjahr 1906 eine Entschädigung von 2500 Mk. zu gewähren ist und der letzte § 9. Die Kommission nahm mit 18 gegen 3 Stimmen eine Resolution an, wonach die Geschäftskommission eine Abänderung der Bestimmungen über den Zeitpunkt der Einbringung namentlicher Abstimmungen sowie den Ausfall der Sonntags- und Montagssitzungen erwägen soll. Die Kommission nahm sodann in der Sitzung der ersten Lesung den Gesetzentwurf betr. Änderung der Artikel 28 und 32 der Reichsverfassung an.

Zum Besuche des deutschen Kaisers in Wien

Wird der Post aus Wien mitgeteilt, daß dieser Besuch bereits vor 3 Wochen zwischen dem Kaiser Franz Joseph und dem Kaiser Wilhelm vereinbart worden war. Noch vor der Abreise der Dankebotschaft an den Grafen Colloredo hatte Kaiser Wilhelm an den Kaiser Franz Joseph ein Telegramm gerichtet, in welchem er seinen Dank für die Haltung Österreich-Ungarns in der Marokko-Konferenz in herzlichsten Worten zum Ausdruck brachte und den Wunsch äußerte, dem Kaiser Franz Joseph in Wien einen Besuch abzustatten, um ihm persönlich für die so aufrichtige Unterstützung in der Marokko-Frage seinen Dank abzustatten. Kaiser Franz Joseph teilte hierauf

dem Kaiser mit, daß ihn der Besuch außerordentlich freuen würde, und dieser wurde sodann auf den 6. Juni festgesetzt.

Der Toleranzantrag

Ist nach den Beschlüssen des Seniorenkongresses im Reichstage zunächst wieder vertagt, und zwar bis zu Beginn der Herbsttagung. Da der Reichstag am 13. November wieder zusammengetreten soll, so wird die zweite Beratung des Toleranzantrages voraussichtlich am 14. November, als dem nächsten Samstag fortgesetzt werden. Die endgültige Entscheidung bleibt demnach doch gesichert, indem die Vertagung des Reichstages bis zum Herbst ohne Schluß der Session feststeht. Wünschenswert wäre es allerdings gewesen, wenn man in der Session noch ein Stück weiter gekommen wäre.

§ Essen, 9. Mai. Der Besuch des Kaisers wird voraussichtlich am 16. 17. oder 18. Mai stattfinden und nur einen Tag währen. Der Besuch des Kaisers wird sich voraussichtlich auf Villa Hügel beschränken. Ein Besuch in Essen ist nicht in Aussicht genommen.

§ Karlsruhe, 9. Mai. Der Kaiser ist von Donaueschingen kommend um 12.50 hier eingetroffen. Im Gefolge des Kaisers befanden sich Oberhofmarschall Graf Eulenburg, Generaladjutant v. Blesien u. a. Um 1.30 Uhr empfing ihn der Großherzog auf dem Bahnhofe, der preussische Gesandte von Siedebach, General von Müller, Stadtdirektor Geheimrat Krafft-Ebing, Polizeidirektor Dr. Seidenadel. Nach herzlichem Begrüßung zwischen dem Kaiser und Großherzog begaben sich die beiden Herrschaften im offenen Wagen, vom Publikum lebhaft begrüßt, nach dem Schloß. Dort wurde Se. Majestät von der Großherzogin und dem Hofstaate empfangen. Um 11.15 Uhr fand im Schloße Fächten- und Musikfest statt.

§ Karlsruhe, 9. Mai. Der Kaiser ist heute nachmittag 4.15 Uhr nach Straßburg i. E. abgereist. Das Großherzogspaar geleitete den Kaiser zum Bahnhof.

§ Straßburg i. E., 9. Mai. Aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers ist heute abend die Stadt illuminiert. Der Kaiser verließ dem Unterstaatssekretär im Ministerium für Justiz und Kultus, Dr. Petri, den Charakter als Wirkl. Geh.-Rat mit dem Prädikat Excellenz.

Ausland.

Frankreich.

An den Kammerwahlen am Sonntag beteiligten sich in ganz Frankreich 8,900,000

Wähler, das sind 800,000 mehr als bei den letzten Wahlen im Jahre 1902. Es entfallen auf die Radikalen und die Sozialistisch-Radikalen 3,100,000, auf die republikanischen Sozialisten 1,600,000, auf die unabhängigen Sozialisten 960,000, auf die gemäßigten Republikaner (Progressisten) 1,170,000, auf die Kandidaten der Aktion Liberale 1,240,000, auf die Konservativen 900,000 und auf die Nationalisten 380,000 Stimmen. Gegenüber den Ziffern 1902 gewannen die Radikalen und sozialistischen Radikalen über 250,000. Die Progressisten verloren 270,000 Stimmen, dagegen gewann die Partei der Rechten ungefähr 400,000 Stimmen. Die Antikloppparteien haben also insgesamt 3,690,000 Stimmen auf sich vereinigt, denen 5,210,000 Stimmen der Blockparteien gegenüber stehen. Wenn man bedenkt, daß von den letzteren ein beträchtlicher Bruchteil der republikanischen Werten keineswegs immer durch die und durch die Regierung geht, so wird man zum Schluß gelangen, daß die Regierungspartei nur einen Vorsprung von etwa 800,000 Stimmen habe. Eine sehr erfreuliche und zu Hoffnungen für die Zukunft berechtigende Erscheinung ist, daß die Partei der Rechten ungefähr 400,000 Stimmen gewonnen hat.

Schweden.

Der deutsch-schwedische Handelsvertrag.

* Stockholm, 9. Mai. Wie „Svenska Dagbladet“ mitteilt, wurde der deutsch-schwedische Handelsvertrag gestern vom deutschen Gesandten und dem schwedischen Minister des Äußeren unterzeichnet. Heute wird die Regierung im Reichstage einen Gesetzentwurf einbringen, welcher die Ratifizierung des Handelsvertrages fordert. Gleichzeitig wird die Regierung einen Gesetzentwurf betr. die Regelung des Exportes vorlegen.

Äfrika.

Kämpfe in Marokko.

* Port Said, 9. Mai. Zwischen den Truppen des Sultans und denen des Präidenten fand am 5. Mai am linken Ufer des Mulua ein erbitterter Kampf statt. Als die Truppen des Sultans den Mulua überschreiten wollten, wurden sie heftig beschossen und mit einem Verluste von etwa 30 Toten und mehreren Verwundeten zurückgedrängt.

Türkisch-ägyptischer Grenzstreit.

* Suez, 9. Mai. Eine starke Abteilung der ägyptischen Küstenwache mit fünf Geschützen ist auf der Ostseite des Kanals vorgerückt.

* London, 10. Mai. Wie der „Standard“ unterm 9. Mai aus Athen meldet, erhielt das atlantische Geschwader unter dem Konteradmiral

Durch Dornen.

Roman in drei Büchern von G. v. Schreibershofen (Nachdruck verboten.)

Er kam erst am nächsten Tage, nachdem Elisabeth schon weg war. Und dann war Lisa vergessen in der ausgesprochenen Verhütung, die Susannes ganzes Sein und Empfinden durchdrang, als sie in die ersten, grauen Augen sah, die ernste, sichere Stimme hörte und sich in Reimarus' Hut geborgen wußte.

Er konnte ihre schlimmsten Befürchtungen zerstreuen, glaubte an eine Herstellung ihrer Mutter mit der besseren Jahreszeit und war selbst glücklich bei der Wandlung, die sich in Susannes Ausdruck zeigte. Aber er blieb zurückhaltend und ernst. Etwas war in Susanne anders geworden, — die vertrauensvolle, hingebende und doch so unbefangene Gatte und Herzensfreundin — wenn auch nicht geschwunden, so doch verändert. Ihr Versteht hatte einen anderen Charakter angenommen, und Reimarus erklärte es sich mit Gerichten, die auch zu ihm gedungen waren, daß Baron Carolus Arbegg ihr näherzutreten wünschte. Was ihr der junge Baron bieten konnte, war so viel mehr, als was jemals in seiner Macht liegen würde, daß er fühlte, er würde nicht wagen, mit ihm in die Schranken zu treten. Und er sah in Susannes Zurückziehen und ihrem scheuen Taften bei jedem Gespräche nur ein zartes Bemühen, ihm die Lage zu erklären, ohne ihm wehe zu tun.

Er erschrak sichtlich bei der Erzählung des Senators, Elisabeth sei abgereist, und seine hastige Frage, wohin sie sei, verriet sowohl Aufregung, wie sein Ausdruck hernach bei des Senators Antwort eine Art Staunen und, wie es Suschen schien, Unzufriedenheit. Doch er fragte nicht weiter und hörte nur etwas ungläubig zu, wie der alte Herr sich selbst Vorwürfe machte, sie so sehr zu vernachlässigen.

Als Reimarus Susannes Bitte erfüllte und mit ihr nach des Vergewaltigers Gehöft hinaufstieg, um nach Klein-Lenzen zu sehen, bot sich Suschen

die erste Gelegenheit, über Elisabeth zu sprechen. Sie erwähnte Elisabeths Interesse für das lahme Kind, ihrer Teilnahme für die Frau und ihrer Empörung gegen den Mann.

„Sie ist bei jedem Wind und Wetter oben gewesen, sie hat sich überhaupt merkwürdig verändert, seit sie hier bei Onkel Walter gelebt hat,“ schloß Susanne endlich.

„Das sollte mich freuen,“ war die sehr kühle Antwort des Doktors, den Elisabeths Tugenden sehr wenig zu begeistern schienen.

„Ich habe sie sehr lieb gewonnen, wenn man monatelang täglich zusammen verkehrt, lernt man sich so recht kennen,“ fuhr Susanne fort, und ihr Blick streifte des Doktors Gesicht flüchtig, um zu sehen, ob er kein Zeichen gäbe, es freue ihn, Gutes über Elisabeth zu hören. Aber sie entdeckte nichts. Was konnte zwischen den beiden liegen, an deren Interesse für einander sie nicht zweifeln konnte?

„Man kann oft jahrelang mit Menschen verkehren und sie doch nicht wirklich kennen,“ gab er zur Antwort, indem er ihr die Hand als Stütze hinhielt, da der Weg hier steiler und unebener ward. „Ich muß aus eigener Erfahrung bestätigen, daß nichts trügerischer ist als der Mensch.“ Seine grauen Augen blickten geradeaus, aber mit so hartem Ausdruck, daß Susanne der Mut entfiel.

„Das mag bei manchen Leuten zutreffen, die durch das Leben gelernt haben oder gezwungen sind, sich stets in der Gewalt zu haben und dadurch vielleicht in den Verdacht kommen, verschlossen oder versteckt zu sein. Aber ein junges Mädchen wie Lisa —“ sie schüttelte den Kopf und sah fast bittend zu Reimarus auf.

„Ich begreife den Zauber nicht, den sie auf alle hier ausgeübt hat,“ sagte er hitzig. „Was hat sie denn an sich, um selbst die vernünftigsten Leute, wie den Senator zum Beispiel, so urteillos zu machen. Was wirkt ihr denn von ihrem früheren Leben, von —“ Er schweig plötzlich und tat, als habe eine Dornenranke ihn gepackt

und er müsse sich erst von ihr befreien. Aber er war bestürzt über sich selbst, denn das durfte er nicht sagen. Fast hätte er sein gegebenes Wort gebrochen.

„Sie sieht taum als, als habe sie ein Kapitalverbrechen begangen,“ scherzte Susanne. „Wäre es der Fall, so — nun, so müßten wir doch alle verurteilt, ihr wieder auf den rechten Weg zu helfen. Und der Zauber, den sie besitzt, ist ihre Schönheit.“

„Schönheit allein ist wahrhaftig nicht genug für einen Menschen, auch nicht für eine Frau. Ich weiß, du legst viel zu viel Wert darauf, aber ich —“ Er schweig wieder und ging neben Susanne her, doch der schnelle Blick, den er auf sie geworfen und der ihr das Blut zum Herzen getrieben, sagte mehr als seine Worte.

Aber Susanne wollte, durfte ihn nicht verstehen. Seine augenblickliche Verstimmung mußte sich ja legen und dann — o, dann hatte er vergessen, was ihm jetzt in seiner Erregung, seinem Verger entfuhr —, er würde ihr dann dankbar sein, ihn von einer Torheit bewahrt zu haben, die ihm sein Lebensglück kostete müßte.

Die Vergewaltigerin witzelte draußen auf dem Hofe herum, der Mann war auch in der Nähe und kam sofort herbei, um Susanne und den Doktor zu begrüßen. Susanne erklärte den Grund ihres Kommens und die Frau erhob dankend die Hände, sagte aber nichts, sie war in ihres Mannes Nähe zu sehr verschuldet.

„Wo ist das Kind?“ fragte Reimarus. Der Vergewaltiger trug seiner Frau auf, die Herrschaften hinzuführen, fügte aber einen heftigen Ausfall gegen die Frau hinzu, die das Kind vertriebe, immer gleich ins Bett flehe und tue, als sei es von Zuder. „Es ist ein Glend, ein solches Wurm hat nicht Saft noch Kraft, und ist noch dazu das einzige. Wenn es noch ein ordentlicher Junge wäre, müßte man doch wenigstens, wofür man sich abplagt und abrackert. 'ne kranke Frau und ein elendes Kind, da vergeht einem die Lebenslust.“

„Nur die Lust zum Trinken nicht,“ antwortete Reimarus ganz ruhig und sah den Bauern an, dessen Gesicht seine Hauptleidenschaft nur zu deutlich verriet.

Der Mann schlug vor dem ernststen, durchdringenden Blick des Doktors seine geröteten, blutunterlaufenen Augen zu Boden und versuchte zu lachen. „Is noch das einzige, was einem manchmal über das ganze Glend hinweghilft,“ sagte er und sah seitwärts nach Susanne, von der er wußte, daß sie den Grund zu Susannes Vertriebelung kannte. Ihr fester, ernster Blick ließ ihn verstummen, er murmelte etwas von seiner Arbeit und stapfte schwerfällig nach dem Hofe zurück.

„Er meint es nicht,“ so schlimm,“ sagte die Frau und mischte sich mit der Schürze über das Gesicht. „Und ich bin auch immer krank, er muß viel tun, was sonst andere Frauen tun, es ist nicht so unrecht, was er sagt.“

Sie ging voraus, um den Weg zu zeigen. Reimarus blieb stehen und sah Susanne an, indem er halblaut sagte: „Das sollten unsere modernen Frauen der großen Welt, der Gesellschaft, sehen und hören! Hat Fräulein — Fräulein Lisa die Frau wohl einmal so sprechen hören?“ Er stockte bei ihrem Namen, es war ihm so ungewohnt so dachte Suschen wenigstens. Er hatte sie vielleicht mit einem anderen, lieblichen, intimeren Namen sonst bezeichnet.

„O ja, Lisa war ein paarmal ganz außer sich. Ich weiß sie hat Onkel Walter ernsthaft gefragt, ob sich die Frau nicht von ihrem Manne trennen könne. Sie fand es so entsetzlich, meinte, so etwas, eine solche Behandlung, sei unmöglich.“

Susanne hatte ganz eifrig geredet, jetzt fiel ihr ein, die Frau könne sie am Ende hören, und sie schwieg verlegen, und sah sich nach ihr um. (Fortsetzung folgt.)

Rinderheim
Gesehen u
Der Fürstbi
C. M.

Kinder des
hören haben
n. Ein Kind
andere liegt
Korporalschaft
so nach dem
wo sie ihre
Arbeit traten.
I suchten die
zu bewegen.
inierten Ein-
äußerst ver-
dieser Tage
e, in dem der
18 jährige
den Familie.
leidt mehr als
Dienst und
seiner Dienst-
einfach, machte
haupt einen
daran dachte,
von Geldbe-
legen. Da
n Manfardens-
aus dem
riminalpolizei
die ihm den
kommen haben
gährlicher Weg
blühen Wage-
scheinende
an welchem
eigentlich
die es beim
wollte; es
ist alle Finger-
Nachdem der
t. wurden
t. Von Geld
Der Beamte
einer Ver-
und diese
d für das
halten wurde.
s vermehrte
Ausführung
auf dem flachen
enwärts über
ann an einer
chten, glatten
dabei es sich
n muß, denn
Blutspuren)
gelangt. Von
in das
den Diebstahl
käden dann
schichte — über
des mittleren
sten Straßen-
richt geworden
die es dort
deutlich die
Als es dies
and es auf
er den Giebel
von dort aus
er hohe glatte
ieder auf das
h nicht leicht
abgebrochenen
bei hellem
ur einer Zeit,
n war.
n und Um-
vorne Gewitte-
n hat vielfach
Muttertrümme
ker sind ver-
t. Strich-
ofrüchte durch
Da die elektr-
verlagte in
erte von Te-

gebiet und einem Kriegerverein angehört haben. Gestützt auf eine Stiftung anlässlich der Silberhochzeit unseres Kaiserpaars, ist der Bundesvorstand nunmehr in die Lage gesetzt, für die Kinder auch noch später sorgen zu können; so wird z. B. jetzt, da Wittlich ein Lehrer-Seminar mit Präparanden-Anstalt besitzt, ein Knabe dem Lehrerberufe zugeführt. Das Kriegerwaisenhaus zu Wittlich zählt augenblicklich 60 Kinder; es können ihm also noch katholische Kinder aus den westlichen Provinzen zugeführt werden. Die Kinder sind hier in jeder Beziehung vorzüglich aufgehoben. Behörden, Geistliche, Lehrer, Waisenträte usw. seien im Interesse der armen Waisenkinder auf die segensreiche Anstalt aufmerksam gemacht. Die Annahme ist zu richten: an den Vorstand der Kronprinzen- und Kronprinzessinnen-Stiftung zu Berlin W. 62, Kurfürstenstraße 97.

Aus Nah und Fern.

— Frankfurt a. M., 10. Mai. In einem Dorfe Oberhessens ereignete sich dieser Tage ein heiterer Zwischenfall gelegentlich der Aufnahme der WC-Schüssel durch den Geistlichen. Nach einer Ansprache an Eltern, Lehrer und Kinder fragte der Pfarrer die Kleinen, ob sie auch schon ein Liedchen singen könnten. Prompt erfolgte eine bejahende Antwort. Doch die Enttäuschung des Geistlichen, der ein Kirchenlied erwartet hatte, war groß, als die pausbäckigen Jungen kräftig antworteten: „Trinke mer noch e Tröpfle“ usw.

— Berlin, 9. Mai. Zu den Selbstbezüglichungen des Lederhändlers Max Dittrich, der von der Zrenanstellung Herberge nach Dresden transportiert wurde und sich dort, wie schon mehrfach mitgeteilt, zahlreicher Mordtaten bezichtigte, wird gemeldet, daß die Unrichtigkeit eines Teils dieser Angaben bereits erwiesen ist. Dies ist insbesondere bezüglich des Mordes an der Schiffersfrau Grafisch, der seiner Zeit so großes Aufsehen erregte, der Fall. Dittrich ist darüber nicht genau unterrichtet, so daß seine Aussage mit den tatsächlichen örtlichen und anderen Feststellungen in direktem Widerspruch steht. Ob er in bezug auf den Mord an der Postierfrau Schurm in Zeuthen in Betracht kommt, wird möglicherweise nur an Ort und Stelle nachgewiesen werden können. Allerdings wurde, wie erinnerlich, von den Untersuchungsbehörden bereits gleich nach Entdeckung der Tat wegen verschiedener Einzelheiten angenommen, daß der Täter geisteskrank sei.

— Bremen, 9. Mai. Heute früh hat ein Großfeuer die am Holzhafen liegenden Bremen-Besitzer Delfabrizen und die in der Nähe liegenden, mit Baumwolle angefüllten Bachmannschen Bieranlagen zerstört. Der Schaden beim Brande der Delfabrik wird auf 50-75 Prozent geschätzt. 24 Versicherungsgesellschaften sind mit insgesamt 3 006 920 Mk. beteiligt.

— Kiel, 9. Mai. Bei der Durchsichtung des gehobenen Vorderbühnen vom Torpedoboot S 126

wurde nur die Leiche des Matrosen Dilz aus Schachtel, Provinz Sachsen, gefunden. — Nandersader, 8. Mai. Der hiesige Wein- und Obstbesitzer Engler ließ sich kürzlich von seinem Sohne, der Arzt ist, Hühneraugen operieren. Infolge eines unglücklichen Schnittes trat eine Blutvergiftung ein, der der kräftige Mann erlegen ist. Die Frau des Verstorbenen wurde infolge der Aufregung über diesen Schicksalsschlag gleichfalls auf das Krankenbett geworfen und ringt mit dem Tode. Der unglückliche Operateur aber wurde wahnsinnig und mußte in die Zrenanstalt verbracht werden.

— Dresden, 9. Mai. Der Bahnwärter Fiedler aus Thalheim im Erzgebirge hat eine heldenmütige Tat mit dem Tode bezahlt. Als er ein zwischen den Gleisen spielendes vierjähriges Kind in dem Augenblick zurücktreiben wollte, als ein Zug heranbrauste, wurde der Retter selbst von der Maschine erfasst und zermalmt. Das Kind blieb unverletzt.

— Dresden, 8. Mai. Der Dresdener Massenmörder Max Dittrich, der bisher schon neun Mordtaten eingestanden hat, scheint auch für die Mordtat an der Ehefrau des Gasmeisters Graf in Böhlitz in Betracht zu kommen. Bekanntlich wurde am 25. April ds. Js. die in furchtbarer Weise geschändete Leiche der 25 Jahre alten und im besten Rufe stehenden Ehefrau Graf aufgefunden. Die Verletzungen bestanden in Einbrüchen, wie sie durch Schläge mit dem vorderen breiten Teile eines Schusterhammers entstehen. Eine große blutende Wunde befand sich über dem linken Auge. Als der Tat verdächtig wurde am 27. April der Ehemann der Ermordeten in das böhlitzer Amtsgefängnis eingeliefert, mangels Beweisen wurde er jedoch aus der Haft entlassen. Die Verhaftung des Lederarbeiters Max Dittrich, der durch die nun bereits eingestandenen neun Mordtaten sich eine so traurige Berühmtheit verschafft hat, scheint nicht auch in diesen dunklen Fall bringen zu wollen. Nach einigen Verweigerungen glaubt nämlich die Polizei annehmen zu können, daß Dittrich auch die Ermordung der Frau Graf auf dem Korbholz hat. Dittrich bestreitet diese Tat allerdings noch. Doch dürfte er sich angesichts der erdrückenden Belastungsmomente auch zu einem Geständnis dieser nunmehr zehnten Mordtat bequemen. Gegen den Mörder wird, falls seine Zurechnungsfähigkeit nicht mehr in Zweifel kommen sollte, zunächst vor dem Dresdener Schwurgericht verhandelt werden.

Städtische Nachrichten.

— * Saisontheater. Ein besonderes interessantes und sehenswertes Lustspiel, das in allen den packenden Geist der französischen Autorschaft atmet, wird heute abend in dem Stücke „Divocons“ (Laffen wir uns scheiden), in Deutschland bekannt unter dem Titel „Cyprien“ gegeben werden. Der berühmte französische Lust-

spielbichter Sardou zeichnet hier in heiterer, zuletzt sogar ausgelassener Weise eine moderne Weltbühne, die sich an der Seite ihres liebenswerten Gatten in der Sucht nach Flirt nicht ganz glücklich fühlt und sich scheiden lassen möchte. Der Gatte gibt sie denn auch zum Scheine frei; aber nur zu bald muß sie sich überzeugen, daß die Hölle der Welt das Glück einer zufriedenen Ehe nicht ersetzen kann. — Wie bühnenwirksam das Stück ist, geht daraus hervor, daß es nach seinem Erscheinen in Paris ein ganzes Jahr lang allabendlich vor ausverkauftem Hause gegeben wurde und auch heute noch häufig in der Comédie française aufgeführt wird. — Bei dem trefflichen Spiel der Gesellschaft ist auch hier eine gute Wiedergabe zu erwarten; ein Besuch des Theaters ist daher nur zu empfehlen.

— * Brieftauben-Wettfliegen. Bei dem am Sonntag veranstalteten Wettflug ab Gardelegen wurden die Tauben um 6 Uhr in Freiheit gesetzt; um 10 Uhr 53 Min. erreichte die erste Taube ihren heimatischen Schlag. Preise erhielten folgende Herren: B. Rütting 1. u. 7., B. Anna 2., 9., 13. u. 15. nebst Verbandsmedaille, B. Rothfort 3., J. Gimpel 4. u. 6., J. Schapers 5., Uffing 8., J. Gimpel 10. u. 16., Honekamp 11., J. Rothfort 12. und Franken 14. Preis. Am Sonntag, 20. Mai, wird ein Wettflug ab Spandau (450 Km.) stattfinden.

Neueste Nachrichten.

— * Straßburg i. E., 10. Mai. Der Kaiser ist heute vormittag 8 Uhr nach St. Ritz abgefahren und bezieht von dort aus die Hohkönigsburg. — * Neumünster, 10. Mai. In der Tuchfabrik von Mehrens verlangten 4 Weber Lohnserhöhung. Als ihnen diese abgeschlagen wurde, legten sämtliche dort beschäftigten Weber die Arbeit nieder. Der Fabrikantenverein trat daraufhin sofort zusammen und faßte den Beschluß, daß, sofern die Ausständigen die Arbeit innerhalb 3 Tagen nicht wieder aufgenommen haben sollten, mit einer successiven Aussperrung aller in den hiesigen Tuchfabriken beschäftigten Arbeiter vorgegangen werden soll.

— * Mailand, 10. Mai. Der Ausstellungsvorstand hat die vorläufige Schließung der Ausstellung und die Einstellung der Arbeiten verfügt. Die Ausstellung wurde militärisch besetzt. — * Petersburg, 10. Mai. Die Stimmung in der Residenz verrät heute bei herrlichem Frühlingssommer schon in den Morgenstunden den Anbruch des wichtigen geschichtlichen Ereignisses, der Eröffnung der Reichsduma. Die Häuser sind besetzt, in den Straßen herrscht große Bewegung. Die Schulen, Banken und Amtslotale sind geschlossen. Von den Kirchen, in denen Festgottesdienste stattfinden, ertönt festliches Geläute. Die Majestäten werden von Peterhof mit der Kaiserjacht hier eintreffen. Die Brücken am Newastaden sind gesperrt, der Dampferverkehr auf der Newa ist eingestellt.

* London, 10. Mai. Wie der Standard aus Athen vom 9. Mai meldet, erhielt das atlantische Geschwader unter Konteradmiral Bringen Louis Battenberg den Befehl, nach der Phaleronbucht zur Unterstützung des mittelländischen Geschwaders bei der Flottendrohung gegen die Pforte zu gehen.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschafts-Rats vom 1. bis 7. Mai 1906.

In Anbetracht der vorgeschrittenen Vegetation dürften die letzten Mähte während der ersten Wochenhälfte den jungen Saaten nicht ungefährlich gewesen sein. Später trat zwar eine merkliche Erwärmung ein, doch blieben die vielfach erwünschten Regen aus, deren die Saaten mehr oder minder dringend bedürfen. Die günstige Beurteilung der Ernteausichten im Auslande, sowie die verhältnismäßige Haltung Russlands bei umfangreicheren Wochenveröffentlichungen blieben auf die deutschen Märkte nicht ohne Einfluß. Der Versuch, die Ermäßigung der ausländischen Preisansprüche auf das Inlandsangebot zu übertragen, hatte wenig Erfolg, da das Angebot auch nach Beendigung der Frühjahrsharveste nicht größer geworden ist; es fehlt besonders an gutem inländischem Roggen, dessen Wert durch die Verringerung des Preisunterchiedes gegen russische Ware allerdings unter Druck gehalten wird. Im Weizen und in Süddeutschland, wo dieser Preisunterchied ohnehin weniger stark ausgeprägt war, ist man der Importmöglichkeit neuerdings nähergekommen, ohne daß das Inlandsangebot dadurch im Preise gedrückt worden wäre. Die Zurückhaltung der Käufer erwiderte sich vielmehr auf ausländische Ware. Weniger fest war die Stimmung in Mittel- und Norddeutschland, doch fanden die Maßfindungen am Berliner Markt um so willigere Aufnahme, als das Neuangebot aus der Provinz klein und unannehmlich blieb; spätere Sichten verloren unter dem Eindruck der schwächeren Stimmung am Weltmarkt 3-4 Mk. Unverändert fest ist die Marktlage für Hafer, zumal die festen Auslandsforderungen auch für die weniger beachteten Mittelorten eine kräftige Unterstützung bilden. Mais bewahrt für greifbare Ware eine andauernd feste Haltung.

Es stellen sich die Getreidepreise am letzten Markttage (in Mark pro 100 kg, je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. Weniger (-) gegenüber der Vorwoche in Klammern beigefügt ist, wie folgt:

Getreide	Metzen	Roggen	Hafer
Königsberg	180 (-4)	151 1/2 (+3 1/2)	159 (-5)
Danzig	186 (+2)	158 (+2)	168 (-)
Stettin	182 (-)	160 (-)	170 (+2)
Posen	182 (+2)	155 (-)	166 (+4)
Wreslau	178 (-)	156 (-)	164 (-1)
Berlin	183 (+1)	160 (-1)	173 (-)
Magdeburg	180 (-)	167 (-)	176 (-)
Halle	175 (-2)	166 (-2)	175 (-)
Leipzig	180 (-)	171 (-1)	180 (+1)
Hofstadt	184 (-)	165 (+3)	170 (+2)
Darmstadt	186 (+2)	172 (+1)	176 (-)
Hannover	183 (+1)	172 (-1)	190 (-)
Braunschweig	180 (-)	170 (-)	182 (-)
Münster	185 (+3)	170 (+5)	165 (-)
Düsseldorf	189 (+1)	170 (+2)	166 (-1)
Köln	182 1/2 (+2 1/2)	170 (+1)	172 1/2 (-)
Frankfurt a. M.	194 1/2 (+1)	184 (+1 1/2)	180 (-)
Mannheim	192 (-2)	174 1/2 (-2 1/2)	170 (+1)
Straßburg	196 1/2 (+)	180 (-)	187 1/2 (-)
Stuttgart	195 (-)	180 (-)	182 1/2 (-)
München	194 (-)	176 (-)	184 (-6)

gewährteste
Nahrung
für
Kufeke's Kinder-
mehl
gesunde u.
magen-
darmkränke
Kinder.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 13. Mai.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Matandacht.

In den Bauerschaften ist Christenlehre.

Liebfrauen.

6, 1/8 und 1/9 Uhr hl. Messen.
1/10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre und Matandacht.
In der Bauerschaft Sterren ist Christenlehre.

St. Joseph.

1/7 und 3 Uhr hl. Messen.
1/10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre und Matandacht.
1/4 Uhr Christenlehre in Biemenhorst und Mühlum.

St. Maria.

7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

St. Agnes.

(Gymnasialkirche.)
1/9 Uhr hl. Messe mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

Andachten im Hause der Bische.

St. Georg.

Jeden Abend 1/9 Uhr Matandacht.

Liebfrauen.

Die Matandacht ist an den Wochentagen bei der hl. Messe um 6 Uhr.

St. Joseph.

Die Matandacht ist an den Wochentagen bei der hl. Messe um 6 Uhr.

St. Maria.

Jeden Morgen bei der hl. Messe um 1/7 Uhr Matandacht.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Das kathol. Kinderheim in

Hermsdorf i. d. Mark.

welches in äußerst beschränkten Räumen fränkische Kinder, zum Teil unentgeltlich pflegen und den dort, wie in den umliegenden Dörfern wohnenden katholischen Gelegenheit zum Gottesdienste stellen muß, bittet flehentlich um Unterstützung, event. um gütige Zuwendung von Freibeitenden.

Die Hochw. Fürstbischöf. Delegation in Berlin ist gern bereit, nähere Auskunft zu geben.

Um genaue Angabe der Adresse des Abfenders (behufs Empfangs-Befreiung) bitten, für jede auch noch so geringe Gabe innigst dankend.

Schwester Maria Leonie,

Hermsdorf i. d. Mark.

Gefahren und befürwortet

Der Fürstbischöfliche Delegat:

G. Kleinendam.

Die Bäcker- und Konditor-Innung

wird sich an den Beerdigungsfeierlichkeiten für den verstorbenen

Herrn Kaplan Ellering,

den Sohn unseres Kollegen, des Herrn Bäckermeisters Joh. Ellering, in corpore beteiligen.

Die Kollegen werden ersucht, sich hierzu am Samstag um 1/4 vor 9 Uhr im Gesellenhause zahlreich einzufinden.

Der Vorstand.

Sie spielen sofort Geige

ohne Lehrer, ohne Vorkenntnisse und ohne Noten

nach unserer neuesten, gesetzlich geschützten Methode. Für jede Geige anwendbar.

Das Aufsehen erregende, phänomenale Werk der Gegenwart.

Verlangen Sie gratis und franko unseren jeden Musikfreund interessierenden Prospekt.

A. Hanke's Musikverlag,

Berlin-Rixdorf, Fuldastr. 9.

Sommer-Fahrpläne 1906.

Sobald erschienen:

Sturms Kursbuch 70 Pfg.
Lucas' Taschenfahrplan 20 Pfg.
Hermanns Fahrpläne 50 Pfg.
Westdeutsches Kursbuch 50 Pfg.

Vorrätig bei

J. & A. Temming,

Buchhandlung.

Mein neu errichtetes

grosses Spezialgeschäft

(Ravardstraße 4, in der Nähe meines Geschäftshauses am Markt)
bringt in unübertroffener Auswahl:

Moderne Anzüge

aus den neuesten Stoffen, vorzüglich gearbeitet.

Preise Mark:

10 12 14 15 16 17 18 20 21 22
24 25 26 27 28 30 32 34 35 36
38 39 40 42 43 44 45 46 48 50

Schwarze Anzüge,

nur solide Qualitäten, prima Arbeit.

Preise Mark:

13 15 18 21 22 23 24 27 30 33
36 38 39 40 42 45 46 48 50 52

Schwarze Gehrock-Anzüge

neuester Schnitt, elegante Stoffe.

Preise Mark:

35 40 42 45 50 52

Für jede Figur sind passende Anzüge am Lager!

Die neuesten Knaben-Anzüge

aus starken Wolstoff, Cheviot, Alpaca, Seinen etc.

Schulanzüge, gestricke Anzüge.

Weisse und farbige Westen, Lüster-Joppen.

G. Gompertz am Markt.

Bekanntmachung.

Vom 18. Mai d. J. ab werden an jedem Sonntage und außerdem am 24. Mai (Himmelfahrt), 4. Juni (Friedrichsgeburtstag), 14. Juni (Fronleichnam) und 29. Juni (Peter und Paul) bis Ende September folgende Personenzüge mit 2-4 Wagenklasse gefahren:

Aug 16
23 ab Bocholt
23 ab Münster
23 ab Westf.
24 an Iselburg-Anholt
Münster i. W., den 4. Mai 1906.
Königliche Eisenbahndirektion.

Los nur 1/2 M.
Ziehung 12. Juni 1906

Stettiner Pferde-Lotterie

4304 Gewinne, W. Mark:

135000

Hauptgewinne: 7 Equipagen,
112 Reit- und Wagenpferde, Wert:

113000

420 massive Silbergew., zus. M.:

22000

Los 50 Pf., Porto und Liste 20 Pf.,
11 Lose einschließlich Porto u. List
nur 5 Mk., empfiehlt das General-Debit

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Geld-Darlehn

an jedermann streng reell, rasch,
Westfalia, Bank- u. Komm.-Gesch.,
Münster i. W., Gürtelstr. 49, 50, Müchpt.

Geld-Darlehn auf Möbel, Wert-
schaft usw., gibt Selbstgeber
ohne unnötige Vorauszahlung. **Unger,**
Berlin, Gubenstr. 46. Müchpt.

1800 Mark

gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht.
Offerten unter **Z. 100** befördert die
Expedition d. Bl.

Ein zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit für baldigst
oder später nach auswärtig gesucht.
Näheres zu erfragen
Südwall Nr. 11.

Ein properes

Mädchen

von 12-14 Jahren nach der Schulzeit
gesucht.
Frau Dr. Edelbrock, Königsstrasse.

Ein Mädchen

sucht Stelle zu Kindern für Sonntag
nachmittags.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Mädchen

zum Spülen und Stückenmachen
gesucht von
H. Beckmann Söhne.

Ein tüchtiger, erfahrener

Rauhmeister,

welchem Montfortschen Filzmaschinen
durchaus vertraut ist, für eine größere
Rauherei einer Buntweberei in M. Glad-
bach für gleich oder baldigst gesucht.
Sofort Gehalt bei guten Leistungen.
Angebot unter **W. E. 9200** an
die Expedition der Gladbacher Zeitung
in M. Gladbach.

2 Former

und 1 Hilfsarbeiter
gesucht.
O. H. Schwender.

Lehrling.

Gießige Weberei sucht für Kontor
und Lager einen **Lehrling.**
Selbstgeschriebene Offerten erbitten
unter **B. G. 126** an die Exped. d. Bl.

Rauher

gegen hohen Lohn. Stellung dauernd.
Einstellt baldigst.
Offerten mit Zeugnisabschriften be-
fürdert die Exped. d. Bl. unter **C. 36.**

Tüchtige Weber

gegen hohen Lohn gesucht.
Wilhelm Wolterink & Co.

Freitag mittags von 3 Uhr an

und Samstag vormittags von
10 Uhr an ist
auf der Freibank

von einer schweren, selten Auf
im Gewicht von ca. 750 Pf.

Fleisch zu haben.

Herren-Anzüge

von 8 bis 48 Mark,

Knaben-Anzüge

von 1,50 bis 15 Mark,

Braut-Anzüge

von 16 bis 50 Mark.

Grösste Auswahl!



Billigste Preise!

Albert Gottschalk

18 Neustrasse 18.

Erstes und grösstes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Garderoben.

Öffentlicher Vortrag.

Herr **Dr. E. Th. Walter (-Lund)** wird
am **Mittwoch, dem 16. Mai, abends 8 1/2 Uhr** beginnend,
im großen Saale des Hotel Steiner einen Vortrag halten über:

Der Ausbruch des Vesuv

und
Die Schreckenstage in Neapel
im April 1906

(unter Berücksichtigung der wissenschaftlichen Seite).

Herr **Dr. W.** machte an Ort und Stelle, selbst aus
allernächster Nähe des Kraters, ca. 200 photographische
Aufnahmen, welche er seinem Vortrage als Lichtbilder
anfügen wird.

Eintrittskarten zu **M. 1.-** sind im Vorverkauf bei den Herren
A. Marx, Jos. Neyenhaus, A. Temming, H. Wenner und bei den Mitgliedern
zu haben; an der Kasse erhöht der Preis sich auf **M. 1.30.**

Zu regem Besuche laden wir ein.

Gesellschaft Vereinigung.



Harzer Sauerbrunnen

„Grauhof“.

Den Vertrieb unseres Brunnens
für **Bocholt** und Umgebung
haben wir

Herrn Heinrich Hüls
in **Bocholt**

übertragen und bitten unsere ver-
ehrten Abnehmer, künftig von un-
serem Herrn Vertreter zu beziehen.
Goslar, 27. April 1906.

Hochachtungsvoll
Harzer Sauerbrunnen
Grauhof,
bei **Goslar, Saxe-Magdeburg.**

Wasche mit

Henkel's

Bleich-Soda

überall zu haben.

Maiandachts-Büchlein

in Grob- und Feindruck

J. & A. Temming.

empfehlen

Damen-Blusen

in Seide, Wolle und Baumwolle.
Aparthe Neuheiten! Große Auswahl!
Tadelloser Sitz!
Osterstrasse. J. & F. Biergans.

Gentner's
Wichse
in roten Blechdosen glänzt
mit wenigen Bürstenschritten
schönsten Glanz!
Fabrikant: **Carl Gentner, Göttingen.**

Mein am Marktplatz gelegenes

Wohnhaus,

welches sich in gutem baulichem
Zustande befindet, nebst Scheune
ist sofort zu kaufen.

Wwe. Aug. Hams,
Rhede.

Besseres Wohnhaus
mit Garten

(Ostwall 7/8) pr. 1. Mai zu ver-
mieten.
Näheres **Nabardistrasse Nr. 15.**

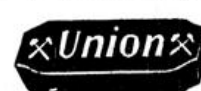
Ruhige Wohnung,
bestehend aus ca. 5 Zimmern,
Küche u. Garten zu mieten geeignet.
Oberlehrer Klemens Becker.

Eine Weberei,

für längere Zeit mit guten
Lohnaufträgen versehen,
ist unter günstigen Be-
dingungen anderweitig zu
vermieten. Antritt nach
Belieben.

Offerten erbitten unter **A. Z. 125**
an die Exped. d. Bl.

Zigarren-Geschäfte
richtet sicheren Leuten, die sich etablieren
wollen, u. günstigen Bedingungen ein.
Sof. Off. sub **H. S. 5115** bef.
Rudolf Mosse, Hamburg.



Braunkohlen-
Briketts,
der beste

Haus- und Küchenbrand.

Besonders vorteilhaft für
Bäckereien, Metzgereien,
Kaffee- und Teehäuser etc.
Zu beziehen durch alle Kohlenhand-
lungen oder die Syndikatsvertreter
Gebr. Döllinger, Düsseldorf.

Bims die Hand
mit

Abrador

Sommersprossen-Seife
v. **Bergmann & Co., Berlin, vorm. Frank-**
furt a. M., zur vollständigen Entfernung
der Sommersprossen, besten Schutzmittel
zur Verhütung der so schädlichen Ein-
wirkung des Sonnenbrandes auf den
Teint. Preis pro Stück 50 Pfg. bei:
Apotheker F. Arens,
W. Reygers.

Saison-Theater

(Rotenburg).
Freitag, 11. Mai 1906.
Neu einstudiert!

Cyprienne.

(Divorçons).
Einstudiert in 3 Akten von Sardou.
Anfang 1/9 Uhr.



Briefstaubenliebhaber-Verein
„Kurier“.

Freitag abend 9 Uhr
im Vereinslokale (Wwe. Steinkamp):
Versammlung.

Tagesordnung sehr wichtig.
Um pünktliches Erscheinen wird
dringend gebeten.

Der Vorstand.

Vaseline Cold Cream-Seife

v. **Bergmann & Co., Berlin v. Frkf. a.**
M., mildeste aller Seifen, besonders gegen
rauhe und spröde Haut, sowie zum
Waschen u. Baden kleiner Kinder.
Vorr. à Pak. 3 Stck. 50 Pfg. bei:
Apotheker F. Arens,
W. Reygers.

Tanzzelt

zu verkaufen.

Ein noch in gutem Zustande befind-
liches Tanzzelt, 80 Fuß lang u. 36 Fuß
breit, mit prima Segeltuch-Verdachung,
inklusive Beleuchtung und Dekoration,
fertig zum Reisen, ist billig zu kaufen
wegen Aufgabe des Geschäfts. Das
Zelt kann infolge seines Unterbaues
auch auf unebenem Boden und auf
Käfigen etc. aufgebaut werden. Offerten an
Arnold Reintjes, Zeltbesitzer,
Gleve (Rheinland).

Glaschrank

billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Alte Türen, Fenster, schwere
eich. Balken, schwere Bretter,
Eisenbahnschienen,
Flurplatten, Brennholz usw.

sind billig zu haben beim **St. Agnes-**
Hospital.

Nr. 123

Lehrlings

Die „De-

schreibt:

Ostern ist

großen Anzah

Wertstätten

und da einige

Ablegung der

des „Gesellen-

und dem Ges-

stande zuges-

bei dem die

nach einem n

Es ist nie

ling zu bekom

Meister ist.

die ihre Schu-

dessen Angeh-

haben, „studie

Schule. Für

gering.“ Ein

beiterstand, se

nicht aus Ver-

aus dem Zw-

der Jungs-

verschwinden

Handwerk ehr-

Lehrstelle such-

naute Auswahl

Jungen lieber

der der angeh-

erhält, die in

kennen zu lern-

Welches besse-

hier zu weit f-

der einen oder

werden. Die

geteilt.

In der Ze-

auch vier Jah-

aufgehen, berech-

Ausbildung.

machen, solch-

dung, ja sogar

eine Bekehrung

so haben die

wissenschaftl-

Entscheid von

darf wohl sag-

den Bedürfnis-

spricht: das

zweite die Kl-

Jahr die Lieb-

die drei Jah-

nung oder das

valent gesch-